

B e r i c h t

über das

Gymnasium Petrinum zu Brilon

während

seines einunddreißigsten Schuljahres 1888—1889,

erstattet

von dem

Direktor **Dr. Hüser.**



- Voraus geht: 1. Rede des Direktors bei der Gedächtnisfeier für Seine
Majestät den Kaiser und König Friedrich III.;
2. Abhandlung des Oberlehrers Dr. Albert Husmann:
Zur Einführung in die Physik. (Schluß.)

Progr.-Nr. 334.
1889.

Brilon 1889.
W. Friedländer's Buchdruckerei.

qbr
43 (1889)

173, 31.

1881

über die



Gesamtheit der

Verfasser

unter dem Titel

erschienen

von dem



Dr. phil. Müller.

Die vorliegende Arbeit ist eine...
aus dem Nachlass des Verstorbenen...
überlassen worden. Der Verfasser...
hat die Druckkosten zu bestreiten.

1881

Dr. phil. Müller

Rede bei der Gedächtnisfeier für Seine Majestät den Kaiser und König Friedrich,
vom Direktor Dr. Hüser.

Wie es weltbewegende Thaten gibt, so gibt es auch weltbewegende Leiden. Weltbewegend waren die Thaten, an denen unser heimgegangener Kaiser und König Friedrich III. unter der Führung seines Vaters teilnahm, als Deutschland sich neugestaltete und als es in gewaltigem Ringen seinen Erbfeind niederwarf. Weltbewegend, wenn auch in anderem Sinne, war das Leiden, das ihn als Kronprinzen in seinem letzten Lebensjahre heimsuchte und mit noch größerer Heftigkeit anfiel, als er aus fremdem Lande, wo er Heilung gesucht hatte, in das Vaterland zurückkehrte, um den durch den Tod des Vaters erledigten Thron zu besteigen — selbst schon vom Tode unverkennbar als Opfer gezeichnet.

Wie ergreifend mahnte diese Krankheit an die Hinfälligkeit von Schönheit und Gestalt und ihr schnelles Schwinden, vergleichbar dem der Blumenpracht, wie im Volksliede gesungen wird! Konnte die von Religion und Philosophie wieder und wieder verkündete Wahrheit von der Gemeinbarkeit des Menschenloses eindringlicher gelehrt werden, als durch das Beispiel des Kaisers und Königs, den ein schreckliches Siechtum zu einem der mitleidenswertesten Menschen in seinem weiten Reiche machte? Vergebens rang die Kunst der Ärzte mit dem tödtlichen Übel — sie vermochte nur die Leiden zu verlängern. Vergebens rang das Gebet der Glieder der königlichen Familie und vieler Millionen besorgter Unterthanen mit der göttlichen Vorrichtung, als diese bereits ihre Entschlüsse gefaßt zu haben schien, — sie mußten zuletzt die göttliche Barmherzigkeit um Erlösung ansehen. Der versöhnenden Macht dieser Leiden konnten diejenigen nicht widersprechen, denen Kronprinz Friedrich in den Tagen seiner Kraft im Dienste des Vaterlandes und zur Verteidigung desselben schwere Wunden geschlagen hatte — sie vergaßen derselben, da sie in ihm den von höherer Hand geschlagenen Menschen sahen.

Nur einer war inmitten dieser allgemeinen Erschütterung unerschüttert — der königliche Dulder, stets sich gleich an Freundlichkeit und Milde gegen seine Umgebung, einzig darauf bedacht, wie er gelobt hatte, die Rechte und Pflichten, die auf ihn übergegangen, getreulich zu wahren, „in der Zeit, die nach Gottes Willen meiner Regierung beschieden sein mag“ fügte er wehmuts- und andeutungsvoll hinzu. Und als diese, nach menschlicher Einsicht ach nur so kurz bemessene Frist unter beständigem Ankämpfen der Pflichttreue gegen ein Übermaß von Schmerzen verstrichen war, da blieb er, körperlich unterliegend, in seinem Mute unbesiegt. Wohl durfte dieser Dulder seinen Sohn und mit ihm uns alle ermahnen: „Lerne zu leiden, ohne zu klagen!“

Doch sollten wir nicht klagen um denjenigen, den wir wie einen Vater liebten, durch dessen Tod wir von schwe-

rem Leid betroffen sind? Wir dürfen nicht nur, sondern wir müssen klagen, wenn anders Wahrheit in den Worten des Dichters liegt:

„Nicht errettet den göttlichen Held die unsterbliche Mutter,
Wenn er am stäisichen Thor fallend sein Schicksal erfüllt:
Aber sie steigt aus dem Meere mit allen Töchtern des Nereus,
Und die Klage hebt an um den verherrlichten Sohn.
Siehe, da weinen die Götter, es weinen die Göttinnen alle,
Daß das Schöne vergeht, daß das Vollkommene stirbt.
Auch ein Klaglied zu sein im Mund der Geliebten ist herrlich,
Denn das Gemeine geht klanglos zum Orkus hinab.“

So bringen wir denn am Grabe Friedrichs unsere Klagen als einen Zoll der Huldigung dar, den das Edle und Gute gebieterisch fordert, wenn es der irdischen Sphäre entschwindend in den Herzen der Nachschauenden unennbare Sehnsucht zurückläßt. In der hehren Gestalt Friedrichs hatte sich das Edle und Gute einen würdigen Sitz erkoren und spiegelte sich in ihr. In wunderbarem Glanze strahlte es auf, als jene dem Gesetze der Verweslichkeit verfiel, wie zur tröstenden Ermahnung, daß es selbst einer höheren Welt angehöre, göttlich und ewig sei.

Für seines Namens Unsterblichkeit hatte Kaiser Friedrich lange genug gelebt. Ja, wenn ihn bereits in der Stunde, da der Vater ihn auf dem Schlachtfelde von Königgrätz eigenhändig mit dem Orden pour le mérite schmückte, ein neidisches Schicksal uns entrißen hätte, so hätte man von ihm sagen können: „Wer dem Besten seiner Zeit genug gethan, der hat genug gethan für alle Zeiten.“ Doch es war ihm vergönnt, im Kriege gegen Frankreich noch höhere Ruhmesbahnen zu wandeln, und untrennbar ist sein Name mit dem Kaiser Wilhelms und der Wiedererhebung des deutschen Reiches verknüpft. Und welche Wonne es ist, in des Ruhmes Glanze ein Liebling des Volkes zu sein, das hatte er bereits als Kronprinz im reichsten Maße empfinden können. Jene Leutseligkeit, die sich herablassen konnte, ohne zu befürchten, daß sie sich erniedrige, war der unberechnete Ausdruck eines menschenfreundlichen Herzens. Sie hatte aber auch, wie wir wissen, durch ihre siegende Gewalt eine hohe politische Bedeutung. Half sie doch das mit dem Schwerte Gewonnene zu einem festen Besitze machen, indem sie Herzen gewann. Gewiß war es auch die höchste Befriedigung, die ihm die Thronbesteigung gewährte, daß er das köstlichste Vorrecht der Krone, das der Begnadigung, ausüben konnte.

Die Liebe des Volkes zu ihm steigerte sich noch, seitdem es den so überaus unglücklich wußte, der wegen seiner Liebenswürdigkeit eines außergewöhnlichen Glückes würdig schien; sie verdiente, allgemein zu sein, weil seinem Herzen alle gleich nahe standen, und unbegrenzt, weil er seinem Volke ein unbegrenztes Vertrauen entgegenbrag.

Daher stimmen wir mit Herz und Mund den Worten bei, mit denen der Sohn und Nachfolger seiner gedenkt: „Der Tugenden, die ihn schmückten, der Siege, die er auf dem Schlachtfelde errungen hat, wird dankbar gedacht werden, so lange deutsche Herzen schlagen, und unvergänglicher Ruhm wird seine ritterliche Gestalt in der Geschichte seines Vaterlandes verklären.“

Ja, für seines Namens Unsterblichkeit hatte Kaiser Friedrich lange genug gelebt — zu früh ist er dem Vaterlande entrißen worden. Was hätten die reichen Gaben seines Herzens und Geistes, ein Menschenleben hindurch gepflegt im Hinblick auf den Beruf, einst als Herrscher eines großen Reiches auf der Menschheit Höhen zu wandeln, was hätten seine Erfahrungen, unter den schwierigsten Verhältnissen gereift, in einer längeren Regierungszeit bei der Lösung der Aufgabe leisten können, die er sich gestellt hatte, „das von seinem glorreichen Vater geschaffene Werk in dem Sinne fortzuführen, in dem es begründet worden, und Deutschland zu einem Orte des Friedens zu machen?“ Daß seine Verheißungen die Wünsche eines Sterbenden, die Worte des Grußes an sein Volk zugleich Worte des Abschiedes von demselben waren, das beklagen wir mit dem ganzen Vaterlande.

Wir klagen — aber wir verzagen nicht, und aus Herzens Grunde, wenn auch mit einer von

Behmut gedämpften Stimme, rufen wir: Heil Wilhelm II., Heil dem Deutschen Kaiser und Preußens Könige! Möge er lange beglückt und beglückend die Geschicke seiner Völker lenken! — Unser Ruf gilt dem Sohne Friedrichs, dem Enkel Wilhelms, ihm, der unter seinen Vorfahren so viele hochbegabte Herrscher zählt, die durch glänzende Thaten in Krieg und Frieden den Weg bezeichnen, den die preussische Geschichte genommen hat. Dürfen wir nicht hoffen, daß sich an ihm das Wort des Dichters bestätige:

Fortes creantur fortibus et bonis. Von Heiden stark und gut entflammt Heldenkraft?
Unsere Hoffnung wird zur frohen Zuversicht, wenn wir die Worte beherzigen, die der Dichter jenem Spruche ergänzend hinzufügt:

Doctrina sed vim promovet insitam. Es fördert gute Zucht die anererbte Kraft.

Welche Bedeutung Kaiser Friedrich der Erziehung der heranwachsenden Jugend beilegte, zeigt jene Stelle aus der Kundgebung bei seinem Regierungsantritte, worin er vor den Gefahren der Halb- bildung und einseitigen Erstrebung vermehrten Wissens warnt und in entschiedenster Weise der Über- zeugung Ausdruck gibt, daß die jetzige Zeit eines auf der gesunden Grundlage von Gottesfurcht und einfacher Sitte emporwachsenden Geschlechts bedürfe. Es wäre lohnend, würde aber zu weit führen, wenn ich zeigte, wie die Grundsätze bezüglich einer der wichtigsten Herrscherpflichten seit alten Zeiten im Hause der Hohenzollern im wesentlichen dieselben geblieben sind. Was diese aber in ihrer Stellung als Landes- väter für unabwiesbare Pflicht erkannten, das übten sie zunächst im engeren Kreise als Familienhäupter nach jener naturgemäßen Ordnung in der sittlichen Welt, nach welcher wir bei der Beför- derung des Guten zunächst auf die einwirken müssen, welche in unserem Wirkungskreise zunächst um uns her gestellt sind.

Es steht dem Zwecke, zu dem wir uns hier versammelt haben, nicht fern, wenn ich einzelne Züge aus der Erziehung hervorhebe, die unser jetziger Herrscher unter der Obhut des Vaters und Großvaters genoß.

In der Erwiderung auf eine Beglückwünschung bei der Geburt des Prinzen Wilhelm äußerte sich der damalige Kronprinz Friedrich: „Wenn Gott meinen Sohn am Leben erhält, so wird es meine schönste Aufgabe sein, denselben in den Gesinnungen und Gefühlen zu erziehen, welche mich an das Vater- land knüpfen.“ „Seien Sie mir ja strenge mit den Knaben, keine Rücksicht oder Nachsicht. Sie wollen etwas lernen und sie sollen es lernen,“ schärfte er dem Lehrer seiner Söhne ein. Wer über andere einst herrschen soll, muß selbst das Gehorchen gelernt haben; das ist selbstverständlich eine Grundlehre in der Erbpädagogik des Hohenzollerschen Hauses. Als Friedrich Wilhelm IV. seinen Neffen, den Prinzen Friedrich, den Offizieren des ersten Garde-Regiments zu Fuß, in dem dieser seine militärische Laufbahn beginnen sollte, vorstellte, richtete er an ihn die Worte: „Lieber Fritz, du bist zwar noch sehr klein, aber lerne diese Herren nur kennen, lerne von ihnen, deine Pflichten brav zu erfüllen; denn für den, der eines Tages befehlen soll, ist es das allererste, gehorchen zu lernen.“ „Gehe hin und thue deine Schuldigkeit, wie sie dir gelehrt werden wird. Gott mit dir!“ sind die Schlussworte einer Anrede, die König Wilhelm an seinen Enkel Wilhelm bei gleichem Anlasse richtete. Dieser mußte, bevor er, wie sein Vater, als akademischer Bürger den Studien an einer Universität oblag, ein Gymnasium besuchen und sich nach dem ausdrücklichen Willen der Eltern der für alle geltenden Ordnung unterwerfen, bis er den Anforderungen der Abiturientenprüfung in ehrenvoller Weise genügt hatte.

Was das Ziel der Erziehung war, kann uns nicht zweifelhaft sein, auf den Prinzen als kost- barsten Erbschaft jenen Geist der Hohenzollern zu übertragen, aus dem die großen Thaten derselben in Krieg und Frieden geboren sind, auch diejenigen, die in seine eigene Lebenszeit hineinfallen. Es ist der Geist der unbedingten Hingabe an die Forderungen der Herrscherpflicht, die vollständige Unterordnung aller persönlichen Neigungen unter jene. Folgende Aussprüche Friedrichs des Großen atmen diesen Geist: „Die Geschichte eines Monarchen muß in einem Verzeichnisse von Wohlthaten bestehen.“ „Ein Herrscher

gehört nicht sich selbst, sondern seinem Volke.“ „Meinet nicht,“ ermahnt er den jungen Herzog von Württemberg, „daß das Land Württemberg für Euch gemacht ist, sondern glaubt, daß die Vorsehung Euch hat auf die Welt kommen lassen, um dies Volk glücklich zu machen. Stellt immer sein Wohlergehen Eurem Vergnügen voran, und wenn Ihr es versteht, in Eurem zarten Alter Eure Neigungen dem Wohle der Unterthanen zu opfern, so werdet Ihr nicht allein die Freude, sondern auch die Bewunderung der Welt sein.“ „Ein wohlregiertes Königreich muß wie eine Familie sein, deren Vater der Herrscher ist; die Bürger sind seine Kinder; Wohl und Wehe ist ihnen allen gemeinsam; denn der Monarch würde nicht glücklich sein können, wenn seine Völker elend sind.“ „Je mehr man sich pflegt, desto zarter und schwächer wird der Körper. Mein Beruf erfordert Arbeit und Thätigkeit. Mein Körper und Geist beugen sich ihrer Pflicht. Es ist nicht nötig, daß ich lebe, wohl aber, daß ich thätig bin, daß ich handle, und dabei habe ich mich immer wohl befunden.“ Dem Minister, der eine Abordnung fremder Leute zurückweisen will, weil solche oft dem vielbeschäftigten Monarchen mit einfältigen Anliegen naheten, ruft er zu: „Die armen Leute haben oft Unrecht; aber ich muß sie doch hören, denn dafür bin ich da.“ Den Dank, den ihm eine andere Abordnung für eine Wohlthat abstatten will, weist er mit den Worten zurück: „Ihr habt nicht nötig, euch zu bedanken, es ist meine Schuldigkeit; dafür bin ich da.“ Er bezeichnete es, alles zusammenfassend, als seine Pflicht, der erste Diener des Staates zu sein. Daß in Preußen der König des Staates erster Diener ist, das ist auch die Losung, die Wilhelm II. für seine Regierung ausgiebt. Durchdrungen von dem Gedanken an die Größe seiner Aufgabe, „nach dem Beispiele seiner Väter dem Volke ein gerechter und milder Fürst zu sein, Frömmigkeit und Gottesfurcht zu pflegen, den Frieden zu schirmen, die Wohlfahrt des Landes zu fördern, den Armen und Bedrängten ein Helfer, dem Rechte ein treuer Wächter zu sein,“ richtet er vertrauensvoll seine Blicke zu dem empor, auf den seine Väter nicht vergebens gehofft haben. Er baut aber auch auf die altbewährte Königstreue des Volkes, die er von ganzem Herzen erwidern will „als treuer Fürst eines treuen Volkes, beide gleich stark in der Hingebung für das gemeinsame Vaterland.“

In seinem Vertrauen soll er sich nicht täuschen. Nein, die Treue, die wir Wilhelm I. und Friedrich III. zollten, soll als ungeschmälertes Erbe auf ihren Nachfolger übergehen. Treue zu üben ziert jeden Menschen; für uns Deutsche aber ist dies in hervorragender Weise eine nationale Tugend, durch die wir uns der Väter wert zeigen. Denn fast soweit, als die geschichtliche Kenntnis von unserem Volke reicht, geht auch der Ruf seiner Treue. Als Gesandte der Friesen im Jahre 59 n. Chr. zu Rom im Theater des Pompejus danach fragten, was das für Männer seien, die da in fremder Tracht zwischen den Senatoren saßen, wurden sie dahin beschieden, daß dieser Ehrensitze Gesandten von Völkern eingeräumt sei, die sich durch Tapferkeit und Freundschaft gegen Rom auszeichneten. Da nahmen sie mit dem Rufe, an Waffenthaten und Treue gehe kein Sterblicher den Germanen voran, gleichfalls dort ihren Platz ein. Wohlan denn! Den Ehrenplatz, den die Deutschen wegen ihrer Treue von jeher einnahmen, wollen wir behaupten. Möge sich Kaiser Wilhelm II. ihrer in langer und glücklicher Regierung als des köstlichsten Edelsteines in seiner Krone freuen. Sollten aber trübe Tage eintreten, so wird sie um so heller leuchten. Und wenn ein Feind es versuchen wollte, ob in der Zusammengehörigkeit von Fürst und Volk durch den Regierungswechsel eine Wandelung eingetreten, dann würde er sehen, wie die Fähnlein der Parteien sich senken vor dem stolzen Banner in der Hand des Fürsten, der auf der Hochwarte unseres Vaterlandes steht. Er wird es vorantragen in dem Gedanken, daß aus Himmelshöhen die Heldenaugen Wilhelms I. und Friedrichs III. auf ihn niederschauen. Alldeutschland aber wird ihm Heeresfolge leisten, wie es Wilhelm I. folgte, und durch neue Thaten den fast zweitausend Jahre alten Ruf bewahren, daß an Waffenthaten und Treue kein Sterblicher den Germanen vorangehe.

2. Übersicht der Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

	VI.	V.	IV.	U III.	U III.	U III.	U I.	U I.	U I.	Summa
Dr. Hüser, Direktor, Ord. der OII.					6 Latein 2 Französisch	2 Latein 2 Französisch	2 Latein 2 Französisch	2 Latein 2 Französisch		16
Professor Nieberg, 1. Oberlehrer, Ordin. der OI.							3 Deutsch 6 Latein 6 Griechisch 3 Gesch. u. Geogr.			18
Dr. Gusmann, 2. Oberlehrer.					4 Mathematik 2 Physik	4 Mathematik 2 Physik	4 Mathematik 2 Physik			20
Wesemöller, 3. Oberlehrer, Ordin. der OI.					2 Latein	2 Religion 6 Latein 6 Griechisch				21
Herte, 1. ordentl. Lehrer, Ordin. der UIII.										23 ^(*)
Schmid, 2. ordentl. Lehrer, Ordin. der VI.					2 Latein 3 Gesch. u. Geogr.	9 Latein 7 Griechisch 2 Deutsch 3 Gesch. u. Geogr.				23
Dr. Hundertmark, 3. ordentl. Lehrer, Ordin. der IV.					4 Mathematik 2 Physik	4 Mathematik 2 Physik	2 Deutsch 3 Gesch. u. Geogr. 2 Religion	2 Deutsch 5 Latein		24
Zhier, 4. ordentl. Lehrer, Ordin. der OII.						8 Latein 7 Griechisch 2 Französisch				24
Töncke, 5. ordentl. Lehrer, Ordin. der OIII.					2 Hebräisch	2 Religion	7 Latein 7 Griechisch 2 Französisch 2 Religion			24
Schmidt, Hilfslehrer, Ordin. der V.						2 Deutsch 3 Gesch. u. Geogr.		4 Gesch. u. Geogr. 9 Latein 4 Französisch 2 Deutsch	1 Deutsch	25
Heinrichs, Gymn.-Elementarlehrer.								5 Französisch 4 Rechnen	2 Naturbeschr. 4 Rechnen 3 Gesch. u. Geogr. 2 Schreiben	22 ^(**)
Brabänder, Pfarrer, ev. Religionslehrer.										6

*) Nach Weisungen übernahm Kandidat Dr. Kahle viele Lehrstunden.
 **) Außerdem erteilte er den Gesangunterricht in drei, den Zeichenunterricht in zwei und während des Sommers den Turnunterricht in vier wöchentlichen Stunden.

3. Übersicht über die absolvierten Fächer.

Ober-Prima.

Ordinarius: Nieberg.

1. Religionslehre. a) katholische: Wiederholungen aus der Glaubens- und Sittenlehre, Kirchengeschichte von Bonifatius an; ausgewählte Psalmen. Lehrbuch von Dubelman.
[2 Std. Wesmöller.]
b) evangelische: Bibelfunde N. T. Wiederholung der Glaubenslehre. Kirchengeschichte III. Teil. Psalmen und Kirchenlieder.
[2 Std. Prabänder.]
2. Deutsch. Übersicht über die Literaturgeschichte von Dpiz bis auf die Neuzeit. Ausgewählte lyrische Dichtungen (Lesebuch von Henze.) Wallenstein, Iphigenie, Abschnitte aus Laokoon. Dispositionsübungen, Übungen im freien Vortrage. Deklamation.
[3 Std. Nieberg.]
Themata zu den Aufsätzen: 1. Wie ist es zu erklären, daß Friedrich der Große aus dem siebenjährigen Kriege als Sieger hervorging? 2. „Hektor und Andromache“ bei Homer und bei Schiller. 3. Weshalb ist Italien das Ziel so vieler Reisen? 4. Welche Verdienste haben sich die Kaiser aus dem sächsischen Hause um Deutschland erworben? (Klassenarbeit.) 5. Wodurch ist im Drama „Wallenstein“ das Schwanen des Helden begründet? 6. Wodurch wird die Armee an Wallenstein gefettet? 7. Weshalb ist von den Kaisern des Mittelalters gerade Friedrich Barbarossa der Liebling des deutschen Volkes? (Klassenarbeit.) 8. „— Seine Macht ist's, die sein Herz verführt, Sein Lager nur erklart sein Verbrechen.“ 9. Das Nibelungenlied ein Spiegel deutschen Geistes und Wesens. (Prüfungsaufsatz im Herbsttermin.) 10. Die Treue in der deutschen Dichtung. (Prüfungsaufsatz im Osterttermin.)
3. Latein. Wiederholungen aus der Syntax nach der Grammatik von Schulz. Wichtige Abschnitte der Stilistik im Anschluß an die Lektüre und die schriftlichen Arbeiten. Anleitung zur Anfertigung lateinischer Aufsätze. Cic. in Verr. V., Tacit. Germ., Übungen im extemporierten Übersetzen aus Livius.
[6 Std. Nieberg.]
Hor. carm. (mit Auswahl.)
[2 Std. Der Direktor.]
Themata zu den Aufsätzen: 1. Quam dispari animo Aristides et Alcibiades apud Graecos, Coriolanus et Camillus apud Romanos injuriam a civibus acceptam tulerint. 2. Quas res Scipiones praeclare gesserint. 3. Cornelii Nepotis illud: magnas saepe res non ita magnis copiis gestas esse, exemplis a rerum Graecarum memoria repetitis comprobetur. 4. Epaminondas et virtutibus et rebus gestis et exitu insignis. (Klassenarbeit.) 5. Lacedaemoniorum in Thermopylis et Fabiorum ad Cremeram exitus inter se comparantur. 6. Solonis illud: Nemo ante mortem beatus, Gn. Pompei exemplo illustretur. 7. Quas res Romani navibus praeclare gesserint. 8. Miltiadis, Themistoclis, Periclis, Epaminondas qui fuerint exitus, ita exponatur, ut Thebani illius praeclarissimam fuisse mortem demonstretur. (Klassenarbeit.) 9. Quantum Romanorum erga patriam fuerit amor, paucis illustretur exemplis. (Prüfungsaufsatz im Herbsttermin.) 10. Herodotus num recte judicaverit, Athenienses bellis Persarum de Graecia optime moruisse. (Prüfungsaufsatz im Osterttermin.)
4. Griechisch. Wiederholungen aus der Syntax nach der Grammatik von Schnorbusch und Scherer, Plat. Crito, Auswahl aus den in Seyfferts Lesebüchern enthaltenen Dichtungen, Übungen im extemporierten Übersetzen aus Thucyd. und Xenoph. Cyrop. und Hell., Hom. II. VI—XII (mit Auswahl.)
[6 Std. Nieberg.]
5. Französisch. Wiederholungen aus der Syntax nach der Grammatik von Plöb. Souvestre, Au coin du feu. Extemporiertes Übersetzen aus Montesquieu, Considérations sur les causes etc.
[2 Std. Der Direktor.]

6. Hebräisch. Wiederholung und weitere Ausführung der Formenlehre, die wichtigsten Regeln der Syntax. Übersetzung ausgewählter Abschnitte aus den hist. Büchern des A. T. und einiger Psalmen. [2 Std. Dörfel.
7. Geschichte und Geographie. Deutsche Geschichte mit Berücksichtigung der allgemeinen Geschichte bis zum westfälischen Frieden. Wiederholungen aus anderen Gebieten, besonders der römischen Geschichte. Geographie von Deutschland. Lehrbücher von Stein und Nieberding. [3 Std. Nieberg.
8. Mathematik. Fortsetzung und Abschluß der Stereometrie; diophantische Gleichungen, Kombinatorik, Grundlehren der Wahrscheinlichkeitsrechnung, binomischer Lehrsatz. Wiederholungen und Aufgaben aus allen Gebieten. [4 Std. Lehrbücher von Feaur. Husmann.
Aufgaben in den Abiturientenprüfungen. a) Herbsttermin. 1. In einen Kreis ein Dreieck zu konstruieren, von dem gegeben ist: hc , die Höhe zur Grundlinie und $p-q=d$, die Differenz der Segmente der Grundlinie.
2. Eine Zahl besteht aus zwei Ziffern, von denen die erste um 3 größer ist als die zweite. Multipliziert man die Zahl mit der Summe ihrer Ziffern, so erhält man 814. Wie heißt die Zahl?
3. In der Horizontalebene des Fußes H eines Turmes SU sei eine Basis $AB=a$ nebst den Winkeln $BAH=\alpha$, $ABH=\beta$, $SBH=\gamma$ gemessen. Man berechne die Höhe des Turmes! $a=20$ m; $\alpha=78^\circ 19'$, $\beta=69^\circ 37'$, $\gamma=21^\circ 16'$.
4. Der Rauminhalt einer geraden, regelmäßig-dreieckigen Pyramide sei gleich K gegeben; wie groß ist der Rauminhalt des ihr eingeschriebenen Kegels? $K=913$.
b) Ostertermin. 1. Zu einem Dreieck ist gegeben: 1) Die Grundlinie (c), 2) die von der Spitze auf dieselbe gefällte Höhe (hc), 3) das Verhältnis der nach der Grundlinie gezogenen Schwerlinie zu einer der Scheitelseiten.
2. Von der größeren von zwei concentrischen Kugeln, deren Volumina sich wie $m:n$ verhalten, wird durch eine Berührungsebene der kleineren ein Segment abgeschnitten. Wie verhält sich das Volumen dieses Segmentes zu dem Volumen der kleineren Kugel? $m:n=27:8$.
3. A und B seien zwei Punkte, deren Entfernung sich wegen eines dazwischen liegenden Hindernisses nicht unmittelbar messen läßt. An der Spitze C eines Berges, dessen Höhe CD über der gemeinschaftlichen Horizontalebene von A und B gleich h bekannt ist, sei der Winkel $ACB=\alpha$ und in A und B seien die Elevationswinkel $DA C=\beta$, $DB C=\gamma$ gemessen. Es soll AB berechnet werden. $h=517$ m; $\alpha=15^\circ 12'$; $\beta=21^\circ 9'$; $\gamma=23^\circ 15'$.
4. Jemand will von seinem Grundstücke einen Kanon ablösen, der jährlich 450 \mathcal{M} beträgt und noch 50 Jahre auf demselben haftet. Wieviel muß er dafür zahlen, die Zinsen zu 4% gerechnet? — Jährlich — am Ende des Jahres
9. Physik. Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. Anfangsgründe der mathematischen Geographie [2 Std. Lehrbuch von Münch. Husmann.

Unter-Prima.

Ordinarius: Wesmüller.

1. Religionslehre. Komb. mit Ober-Prima.
2. Deutsch. Literaturgeschichte bis 1500 unter Berücksichtigung von Proben, insbesondere des Nibelungenliedes, der Gudrun, der höfischen Epen und der Gedichte Walters. (Lehrbuch von Henje.)
Maria Stuart, Laokoon. Dispositions- und Stilübungen. [3 Std. Hundertmark.
Themata zu den Aufsätzen: 1. Was treibt den Menschen in die Ferne? 2. Das deutsche Heldentum nach dem Hildebrands- und dem Walthariliede. 3. Warum wird Nestor der Weise genannt? 4. Chrimhildens Liebe, Leid und Rache. (Klassenarbeit.) 5. Welche Gründe führten den Verfall der mittelalterlichen Poesie herbei? 6. Die Politik des salischen Kaiserhauses. 7. Die Lage der Maria Stuart nach dem ersten Aufzuge des gleichnamigen Dramas (Klassenarbeit.) Die Bedeutung des vierten Austrittes im dritten Aufzuge der „Maria Stuart“. 9. Sir Paulet. Eine Charakteristik. 10. Schlussarbeit.

3. Latein. Befestigung und Erweiterung der Syntax nach der Grammatik von Schulz. Stilistik im Anschluß an die Lektüre und die schriftlichen Arbeiten. Anleitung zur Anfertigung lateinischer Aufsätze. Cic. in Verr. IV., in Catil. II. Übungen im extemporierten Übersetzen aus Liv.
[6 Std. Wesmöller.
Hor. carm. (mit Auswahl.) [2 Std. Der Direktor.
- Themata zu den Aufsätzen: 1. Quibus potissimum virtutibus floruerit Thrasybulus. 2. Neminem ante mortem beatum esse dicendum exemplis a veterum memoria petitis demonstratur. 3. Tantalus et Niobae fabulae quid doceant. 4. Alcibiades quibus rebus miseriarum tempestates ipse sibi excitaverit. (Klassenarbeit.) 5. Caesar quanto consilio in providendo rem contra Helvetios gesserit. 6. Quo iure Homerus in secundo Iliadis libro Agamemnonem populo diffidentem faciat. 7. C. Verrem saepe avaritia adductum religionem violasse. (Klassenarbeit.) 8. Quibus rebus Solon bene de patria meritis sit. 9. Mores Verris quales fuerint ut illustret, quibuscum viris Cicero conferat. 10. Schlußarbeit.
4. Griechisch. Wiederholungen aus der Syntax nach der Grammatik von Schnorbusch und Scherer. Xen. Memor. (mit Auswahl.) Hom. II. I—V. Einige von den in Seyfferts Lesestücken enthaltenen Dichtungen. Extemporiertes Übersetzen aus Cyrop., Hell. und Homer. II. [6 Std. Wesmöller.
5. Französisch. Wiederholungen aus der Syntax nach der Grammatik von Plöb. Ereckmann-Chatrion, Histoire d'un conscrit. [2 Std. Der Direktor.
6. Hebräisch. Komb. mit Ober-Prima.
7. Geschichte und Geographie. Die deutsche Geschichte bis zum dreißigjährigen Kriege. (Lehrbuch von Stein.) Geographie der außerdeutschen Teile Europas. (Lehrbuch von Nieberding-Nichter.) [3 Std. Hundertmark.
8. Mathematik. Arithmetische und geometrische Progressionen, Zinsezins- und Rentenrechnung; systematische Anleitung zum Lösen planimetrischer Aufgaben; ebene Trigonometrie, Stereometrie bis zur Berechnung der Oberfläche und des Volumens der Körper. [2 Std. Lehrbücher von Jeauz. Schmitz.
9. Physik. Akustik und Optik; Statik der festen Körper. [2 Std. Lehrbuch von Münch. Schmitz.

Ober-Sekundo.

Ordinarius: Der Direktor.

1. Religionslehre. a) katholische: Vom Ziel und Ende der Menschen, vom Glauben überhaupt und seinen Quellen, vom apostolischen Glaubensbekenntnisse die ersten acht Artikel. Erklärung von Hymnen, Psalmen und Gebeten. [2 Std. Lehrbuch von Dubelman. Hundertmark.
b) evangelische: Glaubenslehre I. Teil. Wiederholungen des I. und II. Teils der Kirchengeschichte, Psalmen und Kirchenlieder. [2 Std. Brabänder.
2. Deutsch. Wiederholung der Poetik, Verslehre. Erklärung der kulturhistorischen Gedichte Schillers. Minna von Barnhelm, Jungfrau von Orleans. Übungen im Disponieren. Stilübungen im Anschlüsse an die Durchnahme der Aufsätze. [2 Std. Hundertmark.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Perikles, Athens größter Bürger. 2. Zuegang in Schillers Klage der Ceres. 3. Durch welche Mittel wurden die Römer Herren Italiens? 4. Der Beruf der Glocke. 5. Die Macht des Gefanges in Uhlands *Bertran de Born*. 6. Das Land der Cyclopen und seine Bewohner. 7. Der Major von Tellheim (nach dem ersten Aufzuge.) 8. Die Vorsabel in Lessings *Minna von Barnhelm*. 9. Verdient Aeneas den Namen „pius“. (Nach Verg. *Aen. V.*) 10. Schlußarbeit.

3. Latein. Wiederholung und Erweiterung der Syntax, wichtige Abschnitte der Stilistik. Sall. *bell. Catil.*; Cic. *de imp. Cn. Pomp.* Anleitung zur Anfertigung lateinischer Aufsätze.

[6 Std. Lateinische Schulgrammatik von Schultze-Wegel. Der Direktor.
Verg. *Aen. V* und ausgewählte Abschnitte aus I, II, VI. Auswahl aus Dichtungen des Ovid in Seyfferts Lesebüchern.
[2 Std. Wesmüller.

Themata zu den Aufsätzen: 1. *De Miltiadis in patriam amore*. 2. *De pugna Marathonica*. 3. *Miltiades virtute sua indignum vitae exitum habuit*. 4. Schlußarbeit.

4. Griechisch. Wiederholung und Erweiterung der Syntax nach der Grammatik von Schnorbusch und Scherer. Xen. *Anab.* 3 Bücher; *Cyrop.* (mit Auswahl); extemporiertes Übersetzen aus beiden. Hom. *Odys.* 3 Bücher; Übungen im extemporierten Übersetzen. [7 Std. Thier.

5. Hebräisch. Leseübungen; das regelmäßige Verbum, das Nomen, das Pronomen, die Partikeln, Übersetzungsübungen. [2 Std. Grammatik von Vosen. Döneke.

6. Französisch. Wiederholung und Erweiterung der Syntax nach der Grammatik von Knebel-Probst. Michaud, *Moeurs et coutumes des croisades*. [2 Std. Der Direktor.

7. Geschichte und Geographie. Geschichte der Römer bis zu den Kaisern. Geographie Amerikas, Afrikas und Australiens. [3 Std. Lehrbücher von Stein und Nieberding-Nichter. Hundertmark.

8. Mathematik. Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen; quadratische Gleichungen mit zwei Unbekannten. Abschluß der Planimetrie; Übungen im Lösen planimetrischer Aufgaben, das Apollonische Taktionsproblem. [4 Std. Lehrbücher von Féaux. Husmann.

9. Physik. Die Lehre von der galvanischen Electricität zu Ende, chemischer Kursus und Wärmelehre. [2 Std. Lehrbuch von Münch. Husmann.

Unter-Sekunda.

Ordinarius: Thier.

1. Religionslehre. a) katholische: Quellen der göttlichen Offenbarung, ihre Echtheit und Glaubwürdigkeit; Lehre von Gott, der Schöpfung und dem Sündenfall, von der Menschwerdung und der Erlösung. — Erklärung einiger Psalmen und Hymnen. [2 Std. Lehrbuch von Dubelman. Döneke.

b) evangelische: Komb. mit Ober-Sekunda.

2. Deutsch. Poetik, ausgewählte Balladen, Hermann und Dorothea, Tell. Übungen im Disponieren. [2 Std. Schmidt.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Cäsars Mißerfolge in den 3 ersten gallischen Kriegsjahren. 2. Was veranlaßt den Mörder des Iphikus, sich und seinen Mitschuldigen zu verraten? 3. Der Knappe in Schillers „*Tauher*“. 4. Die

Krönungsfeier Rudolfs von Habsburg (Klassenarbeit). 5. Telemachs Auftreten im Anfange des ersten Gesanges der Odyssee. 6. Wozu hat der Dichter in „Hermann und Dorothea“ den Brand des Städtchens erdnen? 7. Dorotheas Erlebnisse vor ihrem Auftreten im Gedichte. 8. Die Schwächen des Apothekers in „Hermann und Dorothea“. 9. Rede des Klearch am Zapatas Xen. An. l. c. II. 5 (Klassenarbeit). 10. Vergleich zwischen Themistokles und Aristides. 11. Welche Eigenschaften zeigt Wilhelm Tell in der ersten Scene des gleichnamigen Dramas? 12. Stauffacher, ein Muster der Besonnenheit. 13. Schlussarbeit.

3. Latein. Wiederholung der Syntax nach der Grammatik von Schulz und Einübung derselben durch Übersetzen aus der Aufgabensammlung desselben. Sall. bell. Jug. (mit Auswahl). Cic. Cato maior. Verg. Aen. 2 B. [8 Std. Thier.
4. Griechisch. Wiederholungen aus der Formenlehre und Übersicht über die Syntax nach der Grammatik von Schnorbusch und Scherer. Xen. Anab. 2 B. Hom. Odys. 2 B. [7 Std. Thier.
5. Französisch. Wiederholungen aus der Formenlehre und ausgewählte Abschnitte aus der Syntax nach der Grammatik von Probst, Übersetzen aus den Übungsbüchern I und II desselben. Rollin, Histoire de la seconde guerre punique (mit Auswahl). [2 Std. Thier.
6. Hebräisch. Komb. mit Ober-Sekunda.
7. Geschichte und Geographie. Geschichte der orientalischen Kulturvölker, Geschichte der Griechen. Geographische Wiederholungen, insbesondere Geographie von Asien und Afrika. [3 Std. Lehrbücher von Stein und Nieberding. Schmidt.
8. Mathematik. Wiederholung der Penjen der Quarta und Tertia; Potenzen und Wurzeln mit ganzen positiven Exponenten, Gleichungen des 2. Grades mit einer Unbekannten. Planimetrie bis zur Lehre von den Flächenräumen ähnlicher Figuren. [4 Std. Lehrbücher von Féaux. Schmitz.
9. Physik. Einleitung in die Physik. Anfangsgründe der Chemie. Lehre vom Magnetismus. [2 Std. Lehrbuch von Münch. Schmitz.

Ober-Tertia.

Ordinarius: Döneke.

1. Religionslehre. a) katholische: Das erste Hauptstück des Diöcesankatechismus; Erklärung der sonn- und festtäglichen Evangelien. [2 Std. Döneke.
b) evangelische: Biblische Geschichte N. T. II. Hauptstück. Einiges aus der Reformationsgeschichte. Kirchenlieder. [2 Std. Brabänder.
2. Deutsch. Wiederholung und Erweiterung der Satzlehre. Erklärung von Gedichten aus dem Lesebuche von Schulz mit besonderer Berücksichtigung der Tropen und Figuren. Das Wichtigste aus der Metrik, Lehre vom Reim. Aufsätze erzählenden und beschreibenden Inhalts. [2 Std. bis Weihnachten Herte, von da an Kahle.
3. Latein. Wiederholung der Kasuslehre, Erweiterung der Moduslehre nach der kleinen Sprachlehre von Schulz. Übersetzen aus der Aufgabensammlung von Schulz. Caes. de bello Gall. 3 Bchr. [7 Std. Döneke.
Ovid Metam. (mit Auswahl). [2 Std. bis Weihn. Herte, von da an Kahle.

4. Griechisch. Wiederholung und Erweiterung des Penjums der III b; Abschluß der Formenlehre. Übersetzen aus dem Übungsbuche, im Anschluß daran einige syntaktische Regeln.
[7 Std. Grammatik und Übungsbuch von Scherer und Schnorbusch. Döneke.
5. Französisch. Systematische Formenlehre nach Knebel-Probst; Übersetzen aus dem Übungsbuche von Probst; Rollin, hommes illustres (mit Auswahl); im Anschluß daran einige syntaktische Regeln.
[2 Std. Döneke.
6. Geschichte und Geographie. Deutsche Geschichte, (Mittelalter) nach dem Lehrbuche von Welter. Geographie von Europa, bes. Deutschland, nach dem Lehrbuche von Nieberding-Richter.
[3 Std. bis Weihn. Herte, von da an Kahle.
7. Mathematik. Wiederholung und Erweiterung des Penjums der III b. Die Gleichungen des 1. Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten, Proportionen; Planimetrie bis zur Lehre von der Gleichheit der Figuren.
[3 Std. Lehrbücher von Féaux. Gussmann.
8. Naturgeschichte. Repetition des Kurjus der IV. Das natürliche Pflanzensystem. — Das Wichtigste aus der Pflanzenanatomie, von den niederen Pflanzen und Pflanzenkrankheiten. — Die Lehre vom menschlichen Körper; die bekanntesten niederen Tiere.
[2 Std. Lehrbücher von Kraß und Landois. Gussmann.

Unter-Tertia.

Ordinarius: bis Weihn. Herte, von da an Kahle.

1. Religionslehre. a) katholische: Kombin. mit Ober-Tertia.
b) evangelische: Kombin. mit Ober-Tertia.
2. Deutsch. Kombin. mit Ober-Tertia.
3. Latein. Wiederholung der Kasuslehre; Tempus- und Moduslehre. Mündliches und schriftliches Übersetzen ins Lateinische. — Caesar de bell. Gall. lib. II und I (Anfang). Ovid. Metam. (mit Auswahl)
[9 Std. Schulz, Kleine Sprachlehre und Aufgabensammlung. Bis Weihn. Herte, von da an Kahle.
4. Griechisch. Formenlehre bis zu den verbis liquidis einschließl. Mündliches und schriftliches Übersetzen aus dem Übungsbuche.
[7 Std. Übungsbuch und Grammatik von Scherer und Schnorbusch. Bis Weihn. Herte, von da an Kahle.
5. Französisch. Systematische Formenlehre nach der Grammatik von Knebel-Probst; Übersetzen aus dem Übungsbuche von Probst. — Rollin, hommes illustres.
[2 Std. Heinrichs.
6. Geschichte und Geographie. Kombin. mit Ober-Tertia.
7. Mathematik. Die vier Rechnungsarten mit Buchstabengrößen; Planimetrie bis zur Lehre vom Kreise.
[3 Std. Lehrbücher von Féaux. Gussmann.
8. Naturgeschichte. Kombin. mit Ober-Tertia.

Quarta.

Ordinarius: Hundertmark.

1. Religionslehre. a) katholische: I. Hauptstück des Diöcesankatechismus; Apostelgeschichte nach Schumacher. [2 Std. Wesmüller.
b) evangelische: Komb. mit Tertia.
2. Deutsch. Satzlehre bis zur Satzverbindung. Übungen im Rechtschreiben. Erklärung prosaischer und poetischer Musterstücke. Deklamationen nach dem Kanon. Nachherzählung und Nachschreiben vorgelesener Erzählungen.
[2 Std. Schulz, Lesebuch; Wesmüller, Das Wichtigste aus der deutschen Sprachlehre. Hundertmark.
3. Latein. Wiederholung der Formenlehre, insbesondere der unregelmäßigen Verba; die Kasuslehre und wichtige Punkte aus anderen Teilen der Syntax. Mündliches und schriftliches Übersetzen. Lesen der vitae des Themistocles, Aristides, Pausanias und Cimon, auch einiger Fabeln des Phaedrus.
[9 Std. Sprachlehre, Übungsbuch und Aufgabensammlung von Schulz. Hundertmark.
4. Französisch. Vorschule von Probst, Lektion 75 bis zum Ende. [5 Std. Heinrichs.
5. Geschichte und Geographie. Geschichte der Griechen; Geschichte der Römer bis auf die Kaiser. — Geographie der außereuropäischen Erdteile.
[4 Std. Welters Lehrbuch und Niederdings Leitfaden Schmidt.
6. Mathematik. Abschluß der Bruchrechnung, das abgekürzte Rechnen, Zinsrechnung und Verteilungsrechnung; Planimetrie bis zur Kongruenz der Dreiecke.
[4 Std. Lehrbücher von Féaux. Heinrichs.
7. Naturgeschichte. Im Sommer: Botanik; im Winter: Zoologie; vergleichende Beschreibung der Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische.
[2 Std. Lehrbücher von Kraß und Landois. Schmitz.

Quinta.

Ordinarius: Schmidt.

1. Religionslehre. a) katholische: Komb. mit Quarta.
b) evangelische: Komb. mit Tertia.
2. Deutsch. Unterscheidung der Redeteile, der einfache Satz, einfachere Formen des zusammengesetzten Satzes, orthographische Übungen, Erklärung von Lesebüchern.
[2 Std. Lesebuch von Schulz. Wesmüller, Das Wichtigste aus der deutschen Sprachlehre. Schmidt.
3. Latein. Wiederholung und Erweiterung des Pensums der Sexta, Abschluß der Formenlehre.
[9 Std. Schulz, Sprachlehre und Übungsbuch. Schmidt.
4. Französisch. Vorschule von Probst bis Lektion 54. [4 Std. Schmidt.

5. Geschichte und Geographie. Biographische Erzählungen, Vorbegriffe der mathematischen und physischen Geographie, topographische Verhältnisse Europas, besonders Deutschlands.
[3 Std. Leitfaden von Nieberding, Heinrichs.]
6. Rechnen. Die vier Species mit ganzen Zahlen und Brüchen, einfache und zusammengesetzte Regeldeutri; geometrisches Zeichnen.
[4 Std. Feaur, Rechenbuch. Heinrichs.]
7. Naturgeschichte. Komb. mit Quarta.

Sexta.

Ordinarius: Schmitz.

1. Religionslehre. a) katholische: Das Wichtigste aus dem I. und II. Hauptstücke des Diöcesan-katechismus; aus dem III. Hauptstücke die Lehre vom Bußsakramente. Biblische Geschichte nach Schumacher.
[3 Std. Wesmöller.]
b) evangelische: Komb. mit Tertia.
2. Deutsch. Komb. mit Quinta; außerdem eine Stunde orthographische Übungen. [Schmidt.]
3. Latein. Formenlehre bis zum verb. dep., Übersetzung der entsprechenden Übungsstücke, Einübung der Vokabeln. [9 Std. Kleine lateinische Sprachlehre und Übungsbuch von Schulz, Schmitz.]
4. Geschichte und Geographie. Komb. mit Quinta.
5. Rechnen. Komb. mit Quinta.
6. Naturgeschichte. Im Sommer: Monographie der bekannten Pflanzen; im Winter: Monographie der bekannten Wirbeltiere.
[2 Std. Lehrbücher von Kraß und Landois, Heinrichs.]

Dispensation von der Teilnahme am Religionsunterrichte ist nicht nachgesucht worden.

Technischer Unterricht.

1. Turnen. Die Schüler turnten während des Sommers in zwei Abteilungen. Zu der ersten Abteilung gehörten die Schüler der Sexta bis Unter-Sekunda einschließlich, zur zweiten die Schüler der übrigen Klassen. Jede derselben hatte wöchentlich zwei Turnstunden. Die Zahl der Dispensierten betrug 30.
[Heinrichs.]
2. Gesang. Der Gesangunterricht wurde in drei Abteilungen gegeben. Die erste umfaßte die Schüler der Sexta, die zweite die Schüler der unteren Klassen einschl. Tertia, die dritte (Männerchor und gemischter Chor) Schüler aller Klassen. Jede Abteilung hatte wöchentlich eine Gesangstunde. [Heinrichs.]

Verordnungen der Behörde.

II.

Verfügungen der vorgesehten Behörde.

1. Verfügung vom 7. August 1888 teilt einen Ministerial-Erlaß mit, wonach Se. Majestät der Kaiser und König zu bestimmen geruht hat, daß in sämtlichen Schulen der Monarchie die Geburts- und Todestage der in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm I. und Friedrich als vaterländische Gedenk- und Erinnerungstage begangen werden.

2. Verfügung vom 28. Dezember 1888. Im Jahre 1889 haben folgende Ferien einzutreten:

1. Zu Ostern von Donnerstag den 4. April bis Mittwoch den 24. April einschl.
2. Zu Pfingsten von Samstag den 8. Juni bis Mittwoch den 12. Juni einschl.
3. Im Sommer von Donnerstag den 15. August bis Mittwoch den 18. September einschl.
4. Zu Weihnachten von Sonntag den 22. Dezember 1889 bis Montag den 6. Januar 1890 einschl.

III.

Chronik der Anstalt.

1. Aus dem vorigen Schuljahre ist noch die seitens der Anstalt am 22. März durch Gottesdienst und einen Schulkakt begangene Gedächtnisfeier für den hochseligen Kaiser und König Wilhelm zu erwähnen. Der Berichterstatter hielt die Gedächtnisrede.

2. Mit Beginn des Schuljahres rückte Herr Oberlehrer Dr. Husmann in die 2. Oberlehrerstelle auf. Herr Wesmüller wurde zum Oberlehrer befördert und erhielt die 3. Oberlehrerstelle. Die Herren Herte und Schmitz rückten in die 1. bezw. 2. ordentliche Lehrstelle auf. Herr Dr. Hundertmark, bis dahin am Progymnasium zu Nietberg thätig, sowie Herr Thier, Hülflehrer am hiesigen Gymnasium, wurden zu ordentlichen Lehrern ernannt; ersterem wurde die 3., letzterem die 4. ordentliche Lehrstelle verliehen.

Joseph Hundertmark geboren am 24. September 1859 zu Förde, Kreis Olpe, verließ Ostern 1879 das Gymnasium zu Paderborn mit dem Zeugnisse der Reife und widmete sich an den Universitäten zu Leipzig und Halle, sowie an der Akademie zu Münster philologischen und historischen, an letzterer auch theologischen Studien. Nachdem er an der Akademie zu Münster zum Dr. philos. promoviert worden, bestand er vor der wissenschaftlichen Prüfungs-Kommission daselbst die Prüfung für das höhere Lehrfach und trat im Herbst 1884 das gesetzliche Probejahr beim dortigen Gymnasium an, das er Ostern 1886 verließ, um zunächst in Eichstätt, sodann in Paderborn in das Priesterseminar einzutreten. Zum Priester geweiht, nahm er von Ostern 1887 bis Ostern 1888 eine Lehrstelle am Progymnasium zu Nietberg wahr.

Wilhelm Thier, geb. den 23. September 1856 zu Rheine, verließ das dortige Gymnasium im Herbst 1874 mit dem Zeugnisse der Reife, widmete sich an der Akademie zu Münster philologischen Studien und bestand daselbst im Juni 1879 die Prüfung für das höhere Lehrfach. Nachdem er am Gymnasium zu Warendorf vom Herbst 1880 bis Herbst 1881 das Probejahr abgelegt hatte, war er eine Zeit lang als Hauslehrer thätig und trat alsdann im Juli 1883 als Hülflehrer in das hiesige Lehrerkollegium ein.

3. Die Gedächtnisfeier für den hochseligen Kaiser und König Friedrich wurde am 30. Juni in gleicher Weise wie für Wilhelm I. begangen. Die vom Berichterstatter gehaltene Rede ist im Jahresberichte abgedruckt.

4. Am 3. Juli wurde Herr Gymnasiallehrer Thier zu einer zwölfstägigen militärischen Übung einberufen.

5. Am 8. Juli feierten 16 Schüler das Fest ihrer ersten heiligen Kommunion, wozu sie in besonderem Unterrichte durch Herrn Oberlehrer Wesmüller vorbereitet waren.

6. Am 26. Juli machten die Schüler und Lehrer einen gemeinsamen Ausflug in die städtischen Waldungen. Wie in den vorhergehenden Jahren wurden sie von der Gymnasial-Musikkapelle begleitet.

7. Die Feier des Sedanfestes wurde am 20. September mit dem Wiederbeginne des Unterrichts nach den Sommerferien verbunden.

8. Der geistliche Lehrer Herr Döneke wurde am 1. Oktober zum ordentlichen Lehrer ernannt und erhielt die 5. ordentliche Lehrstelle.

Franz Döneke, geb. zu Werl am 30. März 1850, absolvierte im Jahre 1868 das Gymnasium zu Paderborn. Nachdem er an der Akademie zu Münster zwei Semester Philosophie und Theologie studiert hatte, gab er seine Studien auf, um seinen kränklichen Vater in dessen Amte als Sparkassen-Rendant zu unterstützen. Nach dem Tode des Vaters wurde er im Jahre 1872 als Nachfolger desselben angestellt. Im Jahre 1879 legte er dieses Amt nieder, um seine theologischen Studien wieder aufzunehmen und wurde im Jahre 1882 in Paderborn zum Priester geweiht. Er war dann ein Jahr in der Seelsorge thätig und ein Jahr als Lehrer an der Rektoratschule zu Meschede, worauf er zum Zwecke theologischer und philologischer Studien abermals die Akademie zu Münster besuchte. Im Februar 1887 bestand er die Prüfung pro fac. doc. und wurde zu Beginn des folgenden Schuljahres zur Ableistung des gesetzlichen Probejahres und zur kommissarischen Verwaltung einer ordentlichen Lehrstelle dem hiesigen Gymnasium überwiesen.

9. Am 18. Oktober als dem Geburtstage des hochseligen Kaisers Friedrich fand den erlassenen Bestimmungen gemäß eine Gedächtnisfeier für denselben im engeren Kreise der Schule statt.

10. Am 29. November veranstalteten Schüler des Gymnasiums eine musikalische Abendunterhaltung.

11. Einen herben Verlust erlitt die Anstalt durch den Tod des Gymnasiallehrers Herrn Bernhard Herte. Geboren am 13. Januar 1849 zu Sendenhorst, beendete er seine Gymnasialstudien im Jahre 1871 zu Münster und bereitete sich an der dortigen Akademie auf das höhere Lehramt vor. Nachdem er die Lehramtsprüfung 1876 bestanden hatte, trat er im November 1877 das Probejahr am hiesigen Gymnasium an, dem er seine ganze amtliche Thätigkeit gewidmet hat. Im Jahre 1881 als dritter ordentlicher Lehrer angestellt, rückte er Ostern 1888 in die Stelle des ersten ordentlichen Lehrers auf. Ausgerüstet mit gediegenen Kenntnissen, besonders auf dem Gebiete der deutschen Litteratur und der Geschichte, durchdrungen von der hohen Bedeutung des Berufes der Jugenderziehung, ein Bild blühender Gesundheit schien er beim Beginne seiner amtlichen Laufbahn viele Jahre einer reich gesegneten Thätigkeit vor sich zu haben. Die Vorsehung hatte es anders beschlossen. Bereits im Jahre 1882 stellten sich die Vorboten eines Leidens ein, das nach und nach einen sehr bedenklichen Charakter annahm und ihn zu wiederholten Malen zwang, auf kürzere und längere Zeit seine Thätigkeit einzustellen. Im verflossenen Schuljahre hatte er nur einmal auf wenige Tage den Unterricht ausgesetzt; indes erwies sich die Hoffnung, daß eine dauernde Besserung eingetreten sei, als trügerisch. In der Nacht vom 13. auf den 14. November stellte sich das Leiden mit erneuter Heftigkeit ein. Nach einem sehr schmerzlichen Krankenlager, während dessen er wiederholt durch die Tröstungen der Religion gestärkt wurde, schied er am 10. Januar aus diesem Leben. Am 13. Januar begleiteten Lehrer und Schüler seine irdische Hülle zur letzten Ruhestätte.

12. Am 18. Januar übernahm der Kandidat des höheren Schulamtes Herr Dr. Kahle aus Arnsherg das Unterrichtspensum des verstorbenen Kollegen Herte, das bis dahin Mitglieder des Lehrerkollegiums versehen hatten.

13. Am 26. Januar beging die Anstalt die Vorfeier des Geburtstages des Kaisers und Königs in üblicher Weise. Die Festrede hielt Herr Dr. Hundertmark.

14. Am 9. März als dem Todestage und am 22. März als dem Geburtstage Wilhelm I. wurde seitens der Anstalt eine Gedenkfeier veranstaltet.

15. Am 11. März wurde in der Gymnasialkirche ein feierliches Jahresamt für den Wohltäter des Gymnasiums, Landdechanten und Ehren-Domherrn Schlüter zu Hüsten, und am 23. März für seine Schwester Elisabeth Siebert, die Wohltäterin der Gymnasialkirche, gehalten.

1. Einmalige Zahlung von 1000 Mark für die...
2. Einmalige Zahlung von 1000 Mark für die...
3. Einmalige Zahlung von 1000 Mark für die...
4. Einmalige Zahlung von 1000 Mark für die...
5. Einmalige Zahlung von 1000 Mark für die...
6. Einmalige Zahlung von 1000 Mark für die...
7. Einmalige Zahlung von 1000 Mark für die...
8. Einmalige Zahlung von 1000 Mark für die...
9. Einmalige Zahlung von 1000 Mark für die...
10. Einmalige Zahlung von 1000 Mark für die...
11. Einmalige Zahlung von 1000 Mark für die...
12. Einmalige Zahlung von 1000 Mark für die...
13. Einmalige Zahlung von 1000 Mark für die...
14. Einmalige Zahlung von 1000 Mark für die...
15. Einmalige Zahlung von 1000 Mark für die...
16. Einmalige Zahlung von 1000 Mark für die...
17. Einmalige Zahlung von 1000 Mark für die...
18. Einmalige Zahlung von 1000 Mark für die...
19. Einmalige Zahlung von 1000 Mark für die...
20. Einmalige Zahlung von 1000 Mark für die...

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Uebersicht über die Frequenz.

	01.	02.	03.	04.	05.	06.	IV.	V.	VI.	Sa.
Vestand am 1. Februar 1888.	25	35	34	42	34	19	7	9	22	227
2. Abgang bis z. Schluß d. Schulj. 1887/88.	25	3	3	7	4	1	—	—	3	46
3a Zugang durch Versetzung zu Ostern.	22	28	25	28	17	6	9	14	—	149
3b. " " Aufnahme zu Ostern.	—	2	10	10	9	5	—	—	7	43
4. Frequenz am Anfang d. Schulj. 1888/89.	22	40	38	48	28	12	10	14	12	224
5. Zugang im Sommersemester.	—	—	2	—	—	1	1	—	—	4
6. Abgang " "	3	3	6	7	2	1	1	2	3	28
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
7b. " " Aufnahme " "	1	—	2	3	—	1	—	—	—	7
8. Frequenz am Anfang d. Wintersemesters.	20	37	36	44	26	13	10	13	8	207
9. Zugang im Wintersemester.	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
10. Abgang " "	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
11. Frequenz am 1. Februar 1889.	20	37	36	44	25	13	10	14	8	207
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1889.	20,6	19,83	18,69	17,28	15,9	14,9	14,3	12,75	11,55	

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evg.	Kath.	Diss.	Juden	Einw.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommersemesters.	24	191	—	9	69	153	2
2. " " " Wintersemesters.	23	177	—	7	62	143	2
3. Am 1. Februar 1889.	23	177	—	7	62	143	2

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst erhielten Ostern 1888: 30, Michaelis: 4 Schüler; davon sind zu einem praktischen Berufe abgegangen: Ostern: 10, Michaelis: 4.

3. Übersicht über die Abiturienten.

Die Reifeprüfung des Herbsttermins wurde am 20. Juli, die des Ostertermins am 13. und 14. März, beidemal unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulrats, Herrn Dr. Schulz, abgehalten. Zu der ersteren hatten sich drei, zu der letzteren die übrigen zwanzig Schüler der Ober-Prima angemeldet. Sie erhielten sämtlich das Zeugnis der Reife. Denjenigen unter ihnen, deren Namen im nachfolgenden Verzeichnis ein * vorgesetzt ist, wurde die mündliche Prüfung erlassen.

Die in den Prüfungen behandelten Themata zu den deutschen und lateinischen Aufsätzen, sowie die mathematischen Aufgaben sind in der Übersicht über die während des Schuljahres absolvierten Penken der Ober-Prima unter den betr. Fächern angegeben.

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts- tag.	Geburtsort.	Kon- fession.	Stand und Wohnort des Vaters.	Dauer des Aufenthalts in der Anstalt.	Dauer des Aufenthalts in Prima.	Berufsfach.
1	Louis, Hermann	27. 12. 68.	Heiligenstadt	kath.	Bierbrauereibesitzer, Heiligenstadt †	1 1/2	2 1/2	Theologie.
2	Schüller, Franz	21. 9. 68.	Schneppenheim	"	Gutspächter, Schneppenheim	1	2 1/2	Rechtswissen- schaft.
3	Theysen, Hugo	10. 2. 66.	Hilsarth	evang.	Kaufmann, Hilsarth	1 1/2	2 1/2	"
4	*Becker, Karl	12. 9. 67.	Hodernwiese	kath.	Ackerer, Oberfeld	3	2	Theologie.
5	*Böckeler, Kaspar	11. 10. 69.	Warstein	"	Ökonom, Warstein	4	2	"
6	Brisgen, Ernst	12. 3. 70.	Berlin	"	Baumeister, Koblenz †	10	2	"
7	Grafen, Franz	18. 2. 69	Eslohe	"	Arzt, Eslohe	5	2	Medizin.
8	*Deimel, Wilhelm	15. 7. 68.	Referinghausen	"	Handelsmann, Referinghausen	5	2	Theologie.
9	Donath, Otto	24. 11. 68.	Oberhemer	evang.	Grubendirektor, Grube Gubert	6 1/2	2 1/4	"
10	*Gerken, Franz	7. 4. 67.	Hegensdorf	kath.	Zimmermeister, Hegensdorf †	4	2	"

Nr.	Vor- und Zunamen	Geburts- tag.	Geburtsort.	Kon- fession.	Stand und Wohnort des Vaters.	Dauer des Ausenhalts		Berufsfach.
						in der Griffalt.	in Prima.	
11	Goldschmidt, Emil	16. 5. 68	Brilon	isr.	Kaufmann, Brilon	11	2	Medizin
12	Gursky, Emil	19. 5. 68	Braunsberg	evang.	Hüfsgerechtsvollzieher, Brilon	4	2	Theologie
13	*Heinen, Gerhard	9. 2. 68	Güsten	kath.	Landwirt, Güsten	2 1/4	2	Medizin
14	*Höckesfeld, Theodor	5. 2. 69	Albersloh	"	Grundbesitzer, Albersloh	4	2	Postfach
15	Krenzel, Hugo	4. 2. 66	Vogelsang	"	Kaufmann, Weidenau	4	2	Medizin
16	*Limberg, Theodor	10. 4. 69	Saugendreer	"	Bahnwärter, Velmecke	3	2	Theologie
17	*Oeffson, Anton	13. 6. 71	Lüttmaringshausen	"	Fabrikarbeiter, Lüttmaring- hausen	3	2	Postfach
18	*Reimann, Xaver	13. 2. 67	Brilon	"	Privatssekretär, Brilon†	8	2	Philologie
19	*Rütgers, Joseph	10. 3. 67	Aachen	"	Goldarbeiter, Aachen	2	2	Rechts- und Staatswissenschaft
20	Schleicher, Wilhelm	2. 8. 69	Warstein	evang.	Kaufmann, Warstein	4	2	Theologie
21	Siepmann, Gustav	18. 8. 69	Bochum	kath.	Kaufmann, Bochum	4	2	Medizin
22	Suren, Georg	20. 10. 68	Winterberg	"	Kaufmann, Winterberg	6	2	Rechtswiss.
23	Unfrant, Richard.	28. 10. 69	Brilon	"	Kaufmann, Brilon.	10	2	Medizin.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

I. Bibliothek.

Aus den etatsmäßigen Mitteln der Anstalt wurden folgende Zeitschriften gehalten:

Zeitschrift für das Gymnasialwesen, Neue Jahrbücher, Gymnasium, Praktische Physik, Lehrproben und Lehrgänge von Frick und Richter, Centralblatt für die gesamte Unterrichts-Verwaltung in Preußen. Die Lieferungen zu größeren Werken z. B. Hermanns Lehrbuch der griechischen Antiquitäten, wurden weiter bezogen. Außerdem wurden angeschafft: Neue Formenlehre der lat. Sprache; Krebs-Schmalz, Antibarbarus der lat. Sprache; Hirt, Historischer Bilderatlas; Langl, Bilder zur Geschichte; (10 Nummern); Weinhold, Physikalische Demonstrationen.

Es wurden geschenkt: Vom Unterrichts-Ministerium zwei Bände der Werke des Pierluigi da Palestrina, von Herrn Sanitätsrat Dr. Weber der 7. Band von Zausens Geschichte des deutschen Volkes, von den Herren Laurat Carpe und Oberlehrer Dr. Husmann ein Jahrgang der Zeitschrift Humboldt, von Herrn Laurat Carpe die bis jetzt erschienenen drei Jahrgänge des Jahrbuchs der Naturwissenschaften.

III. Naturaliensammlung und physikalisches Kabinet.

Angeschafft wurde: Ein eisernes Stativ mit verschiedenen Ringen und Doppelmuffen, verschiedene Chemikalien und Gerätschaften, ein Paar nichtleitende Gläser für zerlegbare Leydener Flaschen, ein Elektroskop nach Clerk Maxwell nebst zugehörigen Kondensatorplatten und Kupfer- und Zink-Platten für den Volta'schen Fundamentalversuch. Von dem Geldgeschenke eines Freundes der Anstalt im Betrage von 30 Mk. und dem Geldgeschenke der vorigjährigen Abiturienten im Betrage von 25 Mk. wurden Nachbildungen menschlicher Körperteile in papier mâché angeschafft. 30 Mk., der Reinertrag eines von Herrn Oberlehrer Dr. Husmann gehaltenen Vortrages, wurden als Abschlagszahlung zur Anschaffung eines Schul-Spektralapparates mit Vergleichsprisma und photographischer Skala verwandt.

Es wurde geschenkt: Teil II (Influenzelektricität) der Sammlung von Apparaten zum experimentellen Studium der Physik aus den physikalisch-technischen Werkstätten von Meiser & Mertig und eine Glühlampe nebst zugehöriger elektrischer Batterie. (Joh. v. Spee, Schüler der OII); *Grus cinerea*, *Caprimulgus europaeus*, *Turdus iliacus* und *Turdus pilaris* (Wolf, Schüler der V); Schädel von *Numenius arquatus* (Herr Pastor Brabänder); *Picus canus*, *Picus martius*, mehrere Schädel und Nest von *Vespa media* (Herr cand. med. Mues in Paderborn); *Falco tinnunculus* (Herr Rendant Potthast); eine Sammlung von Erzksteinen von der Grube Hubert (Herr Grubendirektor Donath).

Zur Nachricht.

Der geordnete Unterricht im Schuljahre 1888/90 beginnt Donnerstag, den 25. April nach dem Gottesdienste.

Die Aufnahmeprüfungen derjenigen, die nicht auf Grund ihres Abgangszeugnisses Anspruch auf Aufnahme ohne Prüfung haben, werden Mittwoch den 24. April von 8 Uhr morgens an vorgenommen.

Persönliche Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete an den vorhergehenden Tagen entgegen. Schriftliche Anmeldungen und Anfragen sind an die Gymnasial-Direktion zu richten.

Die Aufnahme kann erst erfolgen nach Vorlegung folgender Zeugnisse: 1. des Geburtscheins des Schülers; 2. des Zeugnisses der zuletzt besuchten Anstalt bezw. eines Zeugnisses über Privatunterricht; 3. des Impfscheines bezw. bei Schülern, die das 12. Lebensjahr überschritten haben, des Zeugnisses über die wiederholte Impfung.

Der Gymnasial-Direktor
Dr. Hü f e r.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

I. Bibliothek.

Aus den etatsmäßigen Mitteln der Zeitschrift für das Gymnasialwesen proben und Lehrgänge von Frick und Nied Preußen. Die Lieferungen zu größeren wurden weiter bezogen. Außerdem wurden Schmalz, Antibarbarus der lat. Sprache; (10 Nummern); Weinhold, Physikalische De

Es wurden geschenkt: Vom Unter Paestrina, von Herrn Sanitätsrat Dr. W von den Herren Laurat Carpe und Ober von Herrn Laurat Carpe die bis jetzt erschi

III. Naturaliensamm

Angeschafft wurde: Ein eisernes St Chemikalien und Gerätschaften, ein Paar Elektroskop nach Clerk Maxwell nebst zugeh den Volta'schen Fundamentalversuch. Von 30 Mk. und dem Geldgeschenke der vorig bildungen menschlicher Körperteile in papier Oberlehrer Dr. Husmann gehaltenen Vortrag Spektalapparates mit Vergleichsprisma un

Es wurde geschenkt: Teil II (Influen Studium der Physik aus den physikalisch-te lampe nebst zugehöriger elektrischer Batterie. europaeus, Turdus iliacus und Turdus pila (Herr Pastor Brabänder); Picus canus, P (Herr cand. med. Mues in Paderborn); von Erzstufen von der Grube Hubert (Herr

3 u

Der geordnete Unterricht im Schulje Gottesdienste.

Die Aufnahmeprüfungen derjenigen, Aufnahme ohne Prüfung haben, werden Mit

Persönliche Anmeldungen nimmt Schriftliche Anmeldungen und Anfragen sind

Die Aufnahme kann erst erfolgen n Schülers; 2. des Zeugnisses der zuletzt bei 3. des Impfscheines bzw. bei Schülern, die die wiederholte Impfung.

halten:
praktische Physik, Lehr-
errichts-Verwaltung in
eichischen Antiquitäten,
lat. Sprache; Krebs-
Bilder zur Geschichte;

serfe des Pierluigi da
des deutschen Volkes,
Zeitschrift Humboldt,
er Naturwissenschaften.

binet.

elmußen, verschiedene
eydener Flaschen, ein
und Zink-Platten für
stalt im Betrage von
5 Mk. wurden Nach-
trag eines von Herrn
schaffung eines Schul-

en zum experimentellen
ertig und eine Glüh-
einerea, Caprimulgus
Numenius arquatus
st von Vespa media
st); eine Sammlung

25. April nach dem

gnisses Anspruch auf
ns an vorgenommen.
en Tagen entgegen.

es Geburtscheins des
der Privatunterricht;
des Zeugnisses über

jal-Direktor

Dr. G ü s e r.

